

# Es gibt nur ein Urteil!

Nach vollendetem Vergrößerungs- und Verschönerungs-Umbau ist die **Möbelfabrik C. Hauptmann, Halle a. S., Kl. Ulrichstrasse 36 a. u. b.** (u. Poststrasse 3) das anerkannt grösste und leistungsfähigste Etablissement der Möbelbranche. Eine zwanglose Besichtigung der hervorragend grossen Auswahl kompletter Musterzimmer in allen Stil- und Holzarten ist für jedes Brautpaar, für jeden Möbelinteressenten unbedingt von unermesslichem Wert.

## Halle und Umgebung.

Halle a. S., 14. September.

### Aus dem Stadtparlament.

Von allerhand großen Vorlagen geht ein Raunen und Sagen, aber bis jetzt halten sie sich noch in dunklem Hintergrund: auch die gestrige Stadtverordnetenversammlung hatte seinen einzigen Punkt auf der Tagesordnung, der Anspruch auf besonderes Interesse hätte machen können. So flossen denn die Verhandlungen ohne nennenswerte Debatte dahin, und als sich tatsächlich eine lebhaftige Diskussion entwickelte, handelte es sich um eine Bagatelle: um Staubförmchen am Klebenbau unseres Zehn-Millionen-Stats. Auf nur 650 M. — als Beitrag zum Beamten-Erholungsheim — lautete das Objekt, aber man machte eine Prinzipienfrage daraus, die von Herrn St. Probst also scharf formuliert wurde: „Sollen wir nur immer darauf denken, unsern Beamten das Leben angenehmer zu machen, oder ist es nicht hohe Zeit, darauf zu tunen, wie wir die Steuerzahler, die Gewerbetreibenden vor neuen Lasten bewahren können?“ Von Herrn St. n. Blume und andern Herren wurde zwar entschieden dagegen protestiert, daß man aus Anlaß dieser Vorlage einen Gegenlag, eine Grenze zwischen dem Steuerzahler und dem Beamten aufrichten wollte, aber faktisch entschied doch schließlich allein dieser Gesichtspunkt die Abstimmung: die Befähigte wurde mit 18 gegen die übrigen Stimmen abgelehnt.

Somit gab es nur noch bei dem Punkt Statutenänderung der Sparkasse einige Auseinandersetzungen. Der Minister, der gern den allerdings recht niedrigen Kursstand der Staatspapiere heben möchte, strebt danach, die Städte hinsichtlich der Anlage ihrer Sparkassengelder in der Weise zu binden, daß sie sich verpflichtet, einen bestimmten Prozentsatz in Staats- und Reichspapieren anzulegen. Die Städte haben sich i. Zt. dagegen gewehrt, obwohl der Minister ihnen Erleichterungen inbetracht der Anheftung des Referendums als verlockendes Gegenobjekt in Aussicht stellte, — weil sie sich auf diesem Gebiet möglichst ihre Selbständigkeit erhalten wollten.

Und auf diesen Standpunkt stellte sich auch gestern wieder unser Magistrat. Er hält es für ein nobilio officium, nicht auf Kosten der Selbstverwaltung einen Vorteil einzutauschen; er vermisst grundrühlich ein solches Geschäft und will keinesfalls sich zu einer derartigen den Städten vom Minister angebotenen da ut des-Politik ergeben, die die Städte schon einmal mit scharfem Protest abgewiesen haben. Herr Oberbürgermeister Dr. H. v. warf dabei die Bemerkung ein, daß die Städte selbst daran schuld seien, wenn aus dem heiligen Heiligen Werte, dem Bau der Selbstverwaltung, Steine herausgebrochen würden. Aber unsere Stadtväter, die sonst gewiß im Punkte Selbstverwaltung mindestens ebenso feinfühlig sind wie der Magistrat, belieben diesmal keine Doktrin, sondern entschieden sich für die nächstbeste Realpolitik: Wir haben, wenn wir dem Minister hier ein kleines Stück Selbständigkeit opfern, künftig den großen Vorteil, die Sparkassenüberschüsse zu 60, 70, 80, 90, ja 100 Prozent für die Zwecke der Kommune verwenden zu können. Die Bindung im Sinne des Ministers ward also angenommen. Der Realismus hatte über den Idealismus gesiegt.

In der gestrigen Sitzung wurde außer der Wahl zweier Stadträte die Wahl von 4 Mitgliedern und zwei Stellvertretern für die Gebäudefeuer-Vereinigungskommission (staatliche Veranlagung) vorgenommen, die auf die Herren Maurermeister Günther, Seifel, Weber und Zimmermeister Gieseler (Stellvertreter die Herren Kramer und Möbius) fiel. An Stelle des verstorbenen Stadtverordneten Schmidt wählte man in den Hospitalordnungs Herrn Lindner, in das Kuratorium des Elektrizitätswerks Herrn Glöck, in den Petitionsausschuß Herrn Borges.

### Magistrat und Sitzungspolizei.

In den Stadtverordnetenversammlungen ist es auch hier, wenn die Benannten sich erheben, ab und zu vorgekommen, daß dieselben aus der Versammlung heraus, wie vom Magistrats-tisch verlesende Worte fliessen. Da erheben dann die betreffenden Stadtverordneten, die ihrem Temperament den Flügel hatten sich verliehen, den verdienten Ordnungsruf, der Sünder am Magistratsstisch ging aber leer aus, weil man gemeinsin der Ansicht ist, der Magistrat unterstehe nicht

der Sitzungspolizei des Vorsitzers. Ueber diese Fragen hat jüngst ein Streit geschwebt und nunmehr liegt, wie die „Woll-Zeitung“ berichtet, die Entscheidung der letzten Instanz, des Ministers, vor.

Eine Aeußerung des Bürgermeisters der Stadt A. gegen einen Stadtverordneten rügte der Stadtverordneten-Vorsteher mit einem Ordnungsruf gegen den Bürgermeister. Dieser bestritt die Berechtigung des Vorstehers, einen Magistratsmitglied einen Ordnungsruf zu erteilen, und führte seine Beschwerde durch drei Instanzen (Regierungspräsident Oberpräsident und Minister) durch. Nachdem die beiden unteren Instanzen gegen den Beschwerdeführer entschieden hatten, erklärte die oberste Instanz:

Der Oberpräsident hat richtig ausgeführt, daß und aus welchen Gründen auch die Magistratsmitglieder der Sitzungspolizei des Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung unterstehen. Der Vorsitzende hat nach § 46 der Städteordnung und nach § 13 der für die dortige Stadtverordneten-Versammlung gültigen Geschäftsordnung ein Magistratsmitglied erforderlichenfalls darauf aufmerksam zu machen, daß es sich in seinem Vortrag aller persönlichen Angriffe zu enthalten habe. Ein Magistratsmitglied in aller Form zur Ordnung zu rufen, davon wird er allerdings abzu sehen haben. Denn mit Rücksicht auf die Vorsicht des letzten Satzes des § 38 der Städteordnung würde er anerkennen sein, bei beharrlicher Nichtbeachtung des Ordnungsrufes ihm durch Entziehung des Wortes Geltung zu verschaffen.

Der begehnte Absatz des § 38 lautet:

„Der Magistrat wird zu den Versammlungen eingeladen und kann sich durch Abgeordnete vertreten lassen. Die Stadtverordneten können verlangen, daß Abgeordnete des Magistrats dabei anwesend sind. Der Magistrat muß gehört werden, so oft er es verlangt.“

Der Stadtverordneten-Vorsteher in A. hat erklärt, daß nach dem Ministerialerlaß aus der Magistrat der Sitzungspolizei in gewissen Grenzen unterworfen sei; er halte sich nach diesen Erlasse für berechtigt, einen Ordnungsruf zu erteilen, und werde künftig, um im Wiederholungsfall den Ordnungsruf wirksam zu machen, einen Antrag auf Vertagung bei der Stadtverordnetenversammlung stellen, was mit § 38 der Städteordnung vollkommen vereinbar sei.

### Der heutige Viehmarkt

bot trotz der miserablen Witterung ein ziemlich bewegtes Bild. Es waren 302 Pferde eingekauft, 311 Läufer- und 1461 Korb Schweine.

### 36,3 Millimeter Regensch!

Der gestrige Jahrmarszregen war in seiner Dauer und Ausdehnung einer der besten seiner Sorte. Es fielen vom Himmel nicht weniger als 36,3 Millimeter Wasser. Das ist ein Dreizehntel der gesamten Jahres-Niederschlagsmenge.

Da kann man sich nicht wundern, daß sich auf dem Jahrmarszplatz große Seen bilden und die Marktleute dort stehen, im Sumpf stehen zu bleiben.

### Zollauskünfte.

Das amtliche Organ des Bundes der Industriellen „Deutsche Industrie“, berichtet, daß eine deutsche Firma vor einiger Zeit seitens der französischen Zollbehörde wegen unrichtiger Zolldeklaration in Strafe genommen worden ist. Die unrichtige Deklaration war, wenigstens teilweise, durch eine unvollständige Auskunft, die eine Handelskammer auf Anfrage der Firma erteilt hatte, veranlaßt worden. Es könne nur dringend empfohlen werden, daß bei Erteilung von Auskünften über fremde Zolltarife, namentlich bei komplizierten Waren, die Interessenten auf die Unficherheit aufmerksam gemacht und ihnen nahegelegt werde, in Ländern, in denen eine amtliche Zollauskunftserteilung stattfindet, hiervon Gebrauch zu machen, sonst aber sich an das Deutsche Konsulat am Sitze der Zentralstelle des betreffenden Landes zu wenden.

Ueber das amtliche Zollauskunftsverfahren ergeben überdes Mittellungen in den Veröffentlichungen des Reichsanwalts des Innern: Nachrichten für Handel und Industrie, Deutsches Handelsarchiv und Zoll- und handelsrechtliche Bestimmungen des Auslandes.

Ein Volksmittel gegen Rosenkugeln. In verschiedenen Gegenden dienen alte Umhänge auf den Radeln als Volksmittel gegen Rosenkugeln, ohne daß bisher von der mediz. Wissenschaft ein häufiger Gebrauch von diesem Verfahren, die Blutung zu stillen, gemacht worden wäre. Professor Zuraw-Neuberg leitet nun in der Wülfener Medizinischen Wochenschrift die Aufmerksamkeit auf dies

einfache Hausmittel und beschreibt einen Fall hartnäckigen Rosenkugeln, in dem es ganz allein wirksame Hilfe zu bringen vermochte. Der Patient war ein 60jähriger Mann mit Wertmalen einer Neigung zum Schlagfluß, der plötzlich, ohne vorher an Blutungen oder Wallungen nach dem Kopfe gelitten zu haben, von unstillbarem Nasenbluten befallen wurde, so daß er sich veranlaßt sah, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Es gelang anfänglich, durch Einlegen von Ellenklosterwurz Hilfe zu schaffen, die jedoch nicht anhielt. Wohl aber erries sich das Anlegen eines in Eiswasser getränkten Sandluts auf den Radeln als wirksam. Die Kälteeinwirkung auf den Radeln war überhaupt bei den durch acht Tage stets wiederkehrenden Anfällen das wirksamste sichere Mittel. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Kälteeinwirkung im Geiste die Nasenblutbahn zu beeinflussen vermag, indem sie eine Zusammenziehung der Blutgefäße hervorruft. In Galzlien ist diese Behandlungsart im Volk in einer ganz besonderen Form gebräuchlich. Man legt dort dem von Nasenbluten Befallenen ein Bünd lalter Schläfen auf den Radeln.

**Stadttheater.** Die Bekanntgabe des geplanten Widenbruch-Zirkus, der in 8 Vorstellungen einen Ueberblick über die Lebensarbeit des dahingehenden Diktators geben soll, hat allgemein großes Interesse erweckt. Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß Abonnementskarten zu ermäßigter Preisen für alle Abende ausgegeben werden. Das Abonnement geschieht in der Weise, daß der Reflektant sich an der Hand des Planes den gewünschten Platz auswählt, der dann ohne Austausch für alle Abende reserviert bleibt. — In der einmaligen Aufführung von Leffings „Emilia Galotti“ am kommenden Mittwoch ist der neuen Anstandsname Fräulein Elise Schläpfer als Claudia Gelegenheit gegeben, sich in einer hervorragenden Aufgabe zu betätigen. In ersten Rollen sind beschäftigt Herr Friedrich, Fräulein Schloß (Titelrolle), Fräulein Kornow (Drina), und die Herrin Dr. Tondall (Prinz), Siegfried (Marinelli), Freitag (Jung) (Appiani). — Donnerstag: „Die drei Leinwands“. Freitag: Zum letzten Male „Im weichen Rohr“. — Außer den i. Zt. im Prospekt angezeigten Revidentien hat die Direktion in den letzten Tagen noch das Lustspiel „Das Konzert“ von Hermann Bahr zur Aufführung in der kommenden Spielzeit erworben. Wegen weiterer Revidentien schreiben Verhandlungen mit verschiedenen Verlegern.

**Neues Theater.** Der Vorverkauf für die am Sonntag, den 19. d. Mts. stattfindende Eröffnungs-Vorstellung beginnt am Donnerstag um 10 Uhr. Zur Aufführung gelangt Scribe und Legoué's reizendes fünfaktiges Lustspiel: „Aechändel“, ein anerkannt vorzügliches Repertoirestück aller Hofbühnen, welches einem großen Teile der neugierigsten Kreise Gelegenheit bietet, sich dem Publikum in dankbaren Rollen vorzuführen. Der Vorverkauf findet, wie bisher, vermittels von 10 bis 1 Uhr nachmittags von 3-4 Uhr im „Neuen Theater“ (Gr. Ulrichstrasse 3) statt.

**Walhalla-Theater.** Die von Grund auf vorgenommene Renovation sämtlicher Räumlichkeiten ist nunmehr beendet. Die Direktion wird am Donnerstag, den 16. d. Mts., mit einem großartigen Elite-Programm vor die Öffentlichkeit treten. Wie wir hören, sind zu der Eröffnungs-Vorstellung auch an alle hiesigen Körperschaften Einladungen ergangen. (Näheres i. Inserat in vorliegender Nummer.)

**Aus Künstlerkreisen.** Die Sängin Fräulein Friede Aren d., welche allenthalben im Apollo-Theater durch ihre abnormale hohe Stimme und die hübsche edle Gesangsart außerordentlich gefächelt, in eine Hallenlerin und hat ihre Studien mehrere Jahre im i. Halleischen Konviktatorium in der Gelangsklasse des Herrn Direktor Bruno Hendrich gemacht. Anfangs hatte sie die Absicht, als Koloratur-Sängerin zur Oper zu gehen, entschloß sich aber, die Karriere des Varietés zu wählen, auf dem sie nach den abgelegten Proben als Stern glänzen wird.

Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands hat eine Broschüre herausgegeben, in welcher er sich gegen die Trink- u. Mitteln beim Abbruch von Geschäften wendet, eine Unsitte, die überall im Deutschen Reich, besonders aber in Deutschland, herrscht. Der Verband zeigt in der Schrift, wie durch den Trinkschwund der gesamte Kaufmannstand und damit das deutsche Volk als solches auf das empfindlichste geschädigt werden. Die Reisenden werden in ihren besten Jahren, ein Opfer ihres Berufes, dahingerafft. Aber auch die Firmen, für welche die „Saugeschäfte“ gemacht werden, sind im Nachteil, denn sie verlieren vorzeitig ihre besten Vertreter. Durch Einwirkung auf die reisenden Kaufleute, auf ihre Firmen, auf die Rücksicht soll der Unsitte begegnet werden. Es soll aber auch auf die Sotelliers ein Einfluß dahin ausgeübt werden, daß der lästige Trinkschwund bei der Table d'hoie wegläßt. Man kann dem Verband reisender Kaufleute Deutschlands für diese Agitation herzlich nur dankbar sein.

*Ein persönlicher Postkurs - am liebsten am liebsten Lewendahl.*

# Letzte Nachrichten.

## Die Landtagswahl in Magdeburg.

NH. Magdeburg, 14. Sept., 3 Uhr nachm. (Private Telegramm.) Ebenso wie die freiwirtschaftliche Partei, erfüllt jetzt auch die tonerwartete Partei, für den national-liberalen Kandidaten Otto Gruson eingetreten, jedoch dessen Wahl gesichert ist.

## Vom Sozialdemokratischen Parteitag.

### Gelegentlicher Empfang Bebel's.

H. Leipzig, 14. Sept. (Meldung von Louis Firch's Telegraphenbureau.) In der heutigen Vormittagssitzung des Sozialdemokratischen Parteitages erschien mit hiesigem Beifall und Handeltatschen empfangen der Abgeordnete Bebel; er dankte nach allen Seiten und nahm am Vorstandssitzung Platz. Der Parteitag beschäftigte sich zuerst mit der parlamentarischen Tätigkeit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Abgeordneter Ledebour bestrich sich bei seinen Ausführungen in der Hauptsache auf die Reichsfinanzreform und meinte, die Sozialdemokraten hätten das Ihrige getan, um die Vorlage abzulehnen und bewiesen, daß sie positiv mitgearbeitet haben. Die Junker haben die Liberalen von ihren Redebühnen gestürzt und sich mit dem Zentrum und den Polen verbunden; es entstand der Name Schnapsklub. Das Deutsche Reich sei kein parlamentarischer Staat, sondern eine Fiktion, eine Nebenregierung von Preußen. Die Preußen wüßten dies am allerbesten, ebenso wie Freiler v. Heubrand. Man könne es dem Herrn nicht verdenken, wenn er sich als ungekrönter König von Preußen betrachte. Die Sozialdemokraten würden es ebenso tun, wenn sie die Macht dazu hätten. Abgeordneter Stabthagen sagt, er sei bei der Abkündigung der zweiten Lesung im Reichstage nicht anwesend gewesen, hätte sich allerdings dem Beschluß der Reichstagsfraktion gefügt, aber bei der dritten Lesung entschieden dagegen gestimmt, da er dem Deutschen Reich keine Mittel zur Fortwahrung bewilligen könne. Abg. Hochhausen kann den Standpunkt des Redneres nicht verstehen. Die Sozialdemokraten müßten ihren prinzipiellen Standpunkt festhalten, d. h. indirekte Steuern seien zu verwerfen. Man dürfe dem Klassenhaß keine Mittel bewilligen. Abgeord. David-Wang erklärte, die Haltung der Sozialdemokratie im Lande wäre unfaßbar, wenn die Fraktion gegen die Erbschaftsteuer gestimmt hätte.

Redakteur Löwe-Breslau sagte: Die Sozialdemokraten müßten gegen die Erbschaftsteuer stimmen und wären im Lande einfach verstanden, wenn sie es nicht getan hätten. Ueber daselbe Thema sprachen noch die Abg. Sädemum, Gießen-Hanau und Geysers-Leipzig.

## Selbstmord eines Fabrikanten.

□ Breslau, 14. Sept. (Private Telegramm.) Der Inhaber der Breslauer Maschinenfabrik und Eisengießerei Paul Heinrici hat sich in selbstmörderischer Absicht in die Oder gestürzt und ist ertrunken.

## Beschlagnahme unterschlagener Gelder.

W. Nürnberg, 14. Sept. Die Staatsanwaltschaft beschlagnahmte bei der Stadt, Sparfasse in Gfenbach, wo die Geliebte des Defraudanten Schmitt beheimatet ist, 4700 Mark, die von den Unterschlagungen Schmidts herrühren.

## Verlobung einer böhmischen Magnatin.

H. Wien, 14. Sept. Wie verlautet, hat sich Gräfin Cotelet, die jüngste Schwester der Gräfin Hohenthal, Gemahlin des Thronfolgers Ferdinand, mit dem Grafen Johann von Sarrach verlobt. Graf Sarrach ist der Besitzer des Schlosses Groß-Meteritz, in dem gelegentlich des kaiserlichen Kaisermandats Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm wohnten.

## Mord und Selbstmord eines Spielers.

H. Monte Carlo, 14. Sept. Der polnische Schachspieler Subert Barozowski verlor hier das ganze Vermögen seiner Heilebegleiterin, der Schachspielerin Kabanarowa im Spiel. Dann erschloß er die Dame und verübte Selbstmord.

## Eine Agentur für Defektore.

H. Paris, 14. Sept. Der Matrose Verdout Defektor des Panzereschiffes „Merit“ wurde von Breit nach Toulon gebracht. In dem Verdout, dem er unterzogen wurde, behauptete er, auf Aufforderung einer Agentur, die in Toulon für Zehnflüchtige tätig ist, desertiert zu sein.

## Ein verschwandener Luftballon.

H. Paris, 14. Sept. In Valencia (Spanien) ist am Sonntag der Luftballon „Meripona“ mit Kapitän Martinez aufgetrieben und lebend verschunden. Zwei Dampfer, die ins Meer hinausgefahren waren, um den Ballon zu suchen, und ihm Hilfe zu bringen, hind unvertindert Gabe wieder zurückkehrte, obwohl sie 116 Meilen ins Meer hinaus geschifft waren. Man befürchtet daher, daß der Ballon auf dem Meere verunglückt ist. Kapitän Martinez war ein weitbekannter Luftballonist.

Berlin, 14. Septbr. Das Eiferfuchsbrennen im Hause Straußberger 4 hat jetzt ein zweites Opfer gefordert. Ein Kranenfabrik erlag einem Frau Ingenieur Walter ihren effikanten schweren Verletzungen.

□ Wien, 14. Sept. (Private Telegramm.) Der Vorstand des Deutschen Wäldervereins für den Bezirk Ziffen-Fraustadt hat beschloßen, an Stelle des Landtagsabgeordneten Schwarz-Reidenau, der bekanntlich wegen schwerer Erkrankung sein Landtagsmandat niedergelegt hat, den

Landrat von Erdorff aus Ziffa als Kandidaten aufzustellen.

Paris, 14. Sept. „Matin“ meldet aus Toulon: Ein Zwischenfall ereignete sich an Bord des französischen „Rouet“. Infolge schlechter Lebensmittellieferung erhob die Mannschaft Einspruch, worauf der zweite Offizier unverzüglich die vorzubereiten Lebensmittel durch andere ersetzen ließ. Eine Unterjüngung ist eingeleitet.

## Geschäftsverkehr.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Ueber ein neues Desinfektionsmittel berichtet Dr. Riederstadt, Hamburg, in den Monatsblättern für öffentliche Gesundheitspflege wie folgt: Die Erkenntnis, daß jeder Ort an jedem Orte durch epidemische Krankheiten bedroht ist, hat allmählich das Interesse des großen Publikums wachgerufen. Können die Krankheiten durch Überfall nicht verhindert werden, eine der wichtigsten Fragen der Gesundheitspflege, die Desinfektion, desinfectio, d. h. die Reinigung eines Gegenstandes, die Desinfektion verbindet nicht nur mit dem Auswaschen (sporadische Fälle zu großen Epidemien, sondern gebietet auch einem Umfange reibender Seuchen in den meisten Fällen Halt. Auf Grund der Lebensbedingungen der arbeitenden Klassen hat die Wissenschaft Anforderungen aufstellen können, welche die zu empfehlenden Desinfektionsstoffe entsprechen sollen. Es befindet sich eine ganze Anzahl von Desinfektionsmitteln im Handel, jedoch können immer berechtigter Ansprüche unerfüllt. Von einem allgemein gebrauchlichen Präparate muß verlangt werden, daß es auch die Fähigkeit besitzt, Hülfe gegen die wichtigsten Wucherparasiten, pyogenen, Streptococci, pyogenen, Staphylococci, pyogenen, Bacillus coli commune, Bac. chol. galli, in wenigen Minuten vollständig ab. Die gleichen Erfolge erreicht auch Herr Dr. Steinhaus vom bakteriologisch-hygienischen Institut der Stadt Darmstadt mit folgenden Batterien: Bac. chol. asiatic, Bac. dipht., Bac. typhi, Bac. anthrac. Das genannte Präparat desinfiziert vollkommen und erzeugt eine reine angenehme Luft in Zimmern, welche mit automotorschiffen Wasser aufgewischt wird. Weiter besitzt es vorzügliche Gegenwirkungen, indem es durch feste Anwendung die Flächenpflege vermindert und befestigt; es ist überdies der entscheidende Feind aller Angelpfer im Saale und auf der Haut der Tiere. Das Präparat handlich im Gebrauch und im Verhältnis zu seinen Leistungen preiswert. Automotoren wird daher zweifellos bald allgemein als eine Notwendigkeit anerkannt werden.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

### Bericht über den Markt für Bergwerksaktien (Kuxe).

von Samuel Zielenziger, Bankgeschäft, Berlin W., Essen.

Auf dem Kohlenkuxenmarkt machte sich größere Kaufkraft geltend, welche zu mehrfachen und teilweise nicht unerheblichen Kursrückgängen führte. Auf dem Gebiete der schweren Werte müssen besonders Mont Cemis hervorgehoben werden, denen sich die Aufmerksamkeit des Marktes in vorerwähnter Masse zuwandte und welche eine Preissteigerung von ca. 2500 Mk. erfahren. Nicht zu übersehen ist auch die Nachfrage im Getreide- und im Weizenmarkt, die von der Unternehmung Schmidts herrühren. Von sonstigen Papieren dieses Gebietes trugen Friedrich der Grosse einen Gewinn von ca. 800 Mk., Königin Elisabetha von 500 Mk., Lothringen und König Ludwig von ca. 400 Mk. davon. Bemerkenswert ist auch die Nachfrage in Viktor, welche zum Kurse von 13750 Mk. vereinzelt umgesetzt wurden und weiter gefragt blieben. Auch Graf Schwerin und Helene & Amalie sind als erheblich höher zu erwähnen, und zwar hoben sich erstere um 600 Mk., letztere um 1000 Mk. Eine Abwärtsbewegung erlitten Langenbrunn, in denen nach der ausserordentlichen Kurssteigerung Gewinnverkäufe stattfanden. Von mittleren Werten nahen Johann Deimelsberg und Heinrich die Aufmerksamkeit des Marktes in Anspruch und erzielten beide einen Gewinn von mehreren 100 Mk. Auch Blankenburg und Caroline schlossen sich der allgemeinen Aufwärtsbewegung Nordstrass an, deren Kurse von ca. 100 Mk. an, ebenso wurden Kaiser Friedrich um mehrere 100 Mk. höher bewertet. Trier erholten sich von dem tiefsten Stande der Vorwoche um 100 Mk. bei kleineren Umsätzen. Auch Hermann I-III waren um ein Geringeres höher gefragt. Von kleineren Werten waren Alte Haase und Schürbank & Charlottenburg beachtet.

Von Braunkohlenpapieren waren Lucherberg und Schallmayer mehrfach im Verkehr, jedoch konnten die Kurse dieser Werte keine nennenswerte Kursaufbesserung erfahren. Niedriger angeboten waren Bruckdorf-Nietleben. In Hamburg fanden einige Meinungskäufe statt, wodurch sich der Kurs um 25 Mk. hob.

Auf dem Kalkmarkte machte sich in Uebereinstimmung mit der allgemeinen Börsentendenz eine weitere Besserung bemerkbar. Meldungen von einer Belegung des Kalisabzuges wirken anregend. Auch hofft man, daß die Verhandlungen sich dem Nordstrass einen günstigen Verlauf nehmen, da dem Reichstage beim Wiederzusammentritt sonst ein Kalisabzug vorgelegt werden soll, der auf die Beschlässe der amerikanischen Interessenten nicht ohne Einfluss bleiben dürfte.

Ausbeuteverträge konnten durchweg weiter im Kurse anziehen. So waren Siegfried I und Berbach zu je 300 Mk. höherem Kurse gefragt, auch Beienroth, Kaisersdorf und Wilhelmshall konnten sich um 200 Mk. befestigen. Weiter sind als höher zu erwähnen: Carlshof und Johannshall, die um 150 Mk. im Kurse anziehen und gegen Wochenschluss gefragt blieben. Interesse zeigte sich für Alexandershall und Grossherzog von Sachsen zu einem um 50 Mk. höherem Kurse.

Von Mittel- und Schachtelwerten konnten Hermann II um weitere 250 Mk. im Kurse anziehen. Auch fanden in Hohenzollern zu einem um 200 Mk. höherem Kurse Umsätze statt. Nachfrage bestand ferner für Immenrode (-100 Mk.) und Gintershall (-75 Mk.), ohne dass es hierin zu belangreichen Abschlüssen kam. Anzogen waren dagegen Deutschland bei Hassinghausen und Hugo, die je 25 Mk. im Kurse einbieten, während Heiligenrode, Heldrungen und Rothenberg zu einem um ca. 50 Mk. höheren Kurse gefragt blieben.

Lebhaftes Interesse fanden wiederum auf dem Aktienmarkte statt. Hatort-Aktien zogen um 4 Proz. an, Neue Bleicherode um 3 Proz. Auch bestand für Sigmundshall zu 2 1/2 Proz. höherem

Kurse Nachfrage. Angeboten waren dagegen Adolfsgrub-Aktien und Hannoverische Kall, die 2 Proz. nachgaben. Große Abschlüsse wurden wiederum in Heildorf-Aktien getätigt, die um 3 1/2 Proz. avancierten. Auch Justus- und Krügershall - Aktien waren zu einem um 2 Proz. höherem Kurse im Verkehr. Verkauft zeigte sich noch Nachfrage für Ludwigschall, Norddeutsche Kall und Bismarckhall Vorzüge, die um je 1 Proz. stiegen. Deutsche Kall-Aktien konnten ihren Kursstand um 1 Proz. erhöhen und waren so gegen Wochenschluss gefragt. Dagegen blieben Friedr. und Adler-Stammkitten bei kleinem Angebot zu einem um 1 Proz. niedrigeren Kurse offeriert.

Von Erzwerten waren Luis Braunesstein höher begehrt. Dagegen machte sich für Ferner Angebot geltend. Grösseres Geschäft entwickelte sich in Eisenern Union, welche sich um über 100 Mk. aufbesserten. Auch in Concordia und Viktor-Erz war einige Nachfrage auf höherer Basis zu konstatieren.

## Stand der Zuckerrüben in Europa.

Je mehr wir uns dem Zeitpunkt nähern, an dem die Rüben-ernte beginnen soll, desto mehr scheinen die Ansichten über die Beschaffenheit der Zuckerrüben auseinanderzugehen. Das Aussehen der Felder wird zwar allgemein als recht befriedigend, zum Teil als hervorragend gut bezeichnet, und ebenso dürfte es feststehen, dass wir auch in diesem Jahre mit einem hohen Zuckergehalt zu rechnen haben; aber in bezug auf das Gewicht der Wurzel werden wohl erst die Resultate bei der Verarbeitung der Rüben in den Rohzuckerfabriken Klarheit bringen können.

Die in den Laboratorien der Zuckerindustrie vorzunehmenden Untersuchungen der Zuckerrüben brachten folgendes Ergebnis: In Deutschland betrug das Durchschnittsgewicht der Rübe 318 gegen 386 Gramm in der entsprechenden Zeit des Vorjahres, während sich der Zuckergehalt auf 16,1 gegen 16,4 Proz. stellte. In Oesterreich zeigte das Rübengewicht eine Höhe von 393 gegen 354 Gramm, der Zuckergehalt 16,1 gegen 17,2 Proz. In Frankreich wogen die Rüben 362 gegen 450 Gramm, während der Zuckergehalt 15,1 gegen 15,2 Proz. betrug. In Belgien wurde das Durchschnittsgewicht der Rüben auf 406 gegen 477 Gramm festgestellt, der Zuckergehalt auf 14,1 gegen 15,4 Proz. Ausserordentlich kann fast nur ungünstige Meldungen über die russischen Rübenstand. Es heisst, dass die Zuckerrüben in der letzten Woche kaum irgendwelche Fortschritte im Wachstum gemacht haben.

Im übrigen ist in Deutschland der für das weitere Wachstum der Zuckerrüben seit einiger Zeit dringend notwendige

## Kursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S. vom 14. September.

	Dividende für	Zins %	termin	Kursnotiz
<b>Stadtkassen etc.</b>				
Halle, 100% St.-Anl. v. 1888	—	4,0	1.1.1.10	92,200
„ 81% Theater-Anl. v. 1888	—	4,0	1.1.1.10	93,000
„ 81% Stadt-Anleihe v. 1888	—	4,0	1.1.1.10	92,250
„ 100% Ser. III	—	4,0	1.1.1.10	92,750
„ 100% Ser. I u. II	—	4,0	1.1.1.10	101,250
„ 100% Ser. IV	—	4,0	1.1.1.10	101,100
„ 100% Ser. V	—	4,0	1.1.1.10	101,000
„ 100% Ser. VI	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. VII	—	4,0	1.1.1.10	92,250
„ 100% Ser. VIII	—	4,0	1.1.1.10	94,800
„ 100% Ser. IX	—	4,0	1.1.1.10	101,000
„ 100% Ser. X	—	4,0	1.1.1.10	107,750
„ 100% Ser. XI	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. XII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. XIII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. XIV	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. XV	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. XVI	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. XVII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. XVIII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. XIX	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. XX	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. XXI	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. XXII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. XXIII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. XXIV	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. XXV	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. XXVI	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. XXVII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. XXVIII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. XXIX	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. XXX	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. XXXI	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. XXXII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. XXXIII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. XXXIV	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. XXXV	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. XXXVI	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. XXXVII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. XXXVIII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. XXXIX	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. XL	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. XLI	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. XLII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. XLIII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. XLIV	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. XLV	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. XLVI	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. XLVII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. XLVIII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. XLIX	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. L	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LI	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LIII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LIV	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LV	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LVI	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LVII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LVIII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LIX	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LX	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXI	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXIII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXIV	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXV	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXVI	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXVII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXVIII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXIX	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXX	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXI	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXIII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXIV	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXV	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXVI	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXVII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXVIII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXIX	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXX	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXI	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXIII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXIV	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXV	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXVI	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXVII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXVIII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXIX	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXX	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXXI	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXXII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXXIII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXXIV	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXXV	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXXVI	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXXVII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXXVIII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXXIX	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXXX	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXXXI	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXXXII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXXXIII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXXXIV	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXXXV	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXXXVI	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXXXVII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXXXVIII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXXXIX	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXXXX	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXXXXI	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXXXXII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXXXXIII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXXXXIV	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXXXXV	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXXXXVI	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXXXXVII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXXXXVIII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXXXXIX	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXXXXX	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXXXXXI	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXXXXXII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXXXXXIII	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXXXXXIV	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXXXXXV	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXXXXXVI	—	4,0	1.1.1.10	92,000
„ 100% Ser. LXXXXXXXVII	—</			





